

MAIL der SWM an das RGU vom 28.06.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Stadtratsantrag der CSU "Münchens Energiezukunft wird vielfältig - klare städtische Leitlinie für eine Stärkung dezentraler Stromerzeugung" dürfen wir wie folgt Stellung nehmen:

Die Stadtwerke München sind grundsätzlich sehr dezentral aufgestellt. Wir erzeugen den Strom und die Wärme schon immer sehr last-, also verbrauchsnahe. Nichts anderes bedeutet unseres Erachtens die Dezentralisierung. Für einen Ballungsraum wie München ist es nach wie vor effizienter den Strom in wenigen großen Kraftwerken zu erzeugen als wenn das jeder auf seinem Dach oder Keller tun würde.

Eine Dezentralisierung ohne Berücksichtigung der Laststrukturen ist volkswirtschaftlich ineffizient. Beispielsweise kann eine Kannibalisierung hocheffizienter Groß-KWK-Wärmeversorgung durch "dezentrale" Klein-KWK nicht im Sinn der Stromverbraucher sein, die die bereits vorhandenen hocheffizienten KWK-Anlagen über die KWK-Umlage auf den Strompreis mitfinanziert haben. Gerade vor dem Hintergrund der derzeitigen Diskussion über die Bezahlbarkeit der Energiewende ist es sehr wichtig, die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst effizient einzusetzen. Eine Fehlallokation der begrenzten Mittel muss vermieden werden.

Münchens Energiezukunft ist bereits so vielfältig wie in kaum einer anderen deutschen Großstadt. Die SWM haben frühzeitig die Zeichen der Zeit erkannt und mit der SWM Erneuerbare Energien Ausbauoffensive, der SWM Fernwärmeausbauoffensive, der SWM Erneuerbare Fernwärme Vision 2040 und der SWM Erdgasexplorationsaktivitäten als kommunaler Energiedienstleister frühzeitig die richtigen - vielfältigen - Wege eingeschlagen

Was die Stromerzeugung aus Photovoltaik betrifft versuchen die SWM seit jeher geeignete eigene Dachflächen wirtschaftlich zu erschließen. So haben die SWM bereits große PV-Anlagen an folgenden eigenen Standorten errichtet: SWM Zentrale, MTZ München, Wasserkraftwerk Isarwerk 2, Tram-Werkstätte Ständlerstraße, Heizwerk Riem, Heizwerk Freiam, U-Bahnhof Neuperlach Süd. Darüber hinaus wurden durch die SWM noch mehr als zehn weitere PV-Anlagen auf nicht SWM-eigenen Dächern errichtet, z. B. Fassade Pasinger Fabrik, Gewerbehof Giesing, Messe München Parkhaus. Die Dächer des Tram- und Busdepots in der Einsteinstraße sind leider technisch nicht geeignet.

Dafür, dass die Startphase der SIM einen "eher zähen Verlauf" nimmt, gibt es Gründe. Zum einen hat die SIM bisher keine Möglichkeit erhalten, wie ursprünglich geplant, auf städtischen Dächern Anlagen zu installieren. Zum anderen ist die Errichtung von PV auf großstädtischen Dachflächen im großen Stil wesentlich aufwendiger als im ländlichen Raum. Komplizierte Eigentumsverhältnisse, suboptimale Dachausrichtungen, Gebäudehöhe / -statik, Dachsanierungsbedarf in den nächsten 20 Jahren sind hier zu nennen. Ein Punkt, der aufgrund der steigenden Wohnungsnot und somit steigenden Preisen in Ballungsräumen wie München eine immer größere Rolle spielt, ist die Nachverdichtung durch Dachgeschossausbau und Aufstockung. Auf potentiellen Nachverdichtungsobjekten werden keine PV-Anlagen installiert, da das Umsetzen einer PV-Anlage unwirtschaftlich ist.

Zum Wunsch der Antragsteller, "den innerhalb des Stadtgebiets erzeugten Stromanteil deutlich zu erhöhen und somit aktiv einen Beitrag zur Energiewende zu leisten, ohne die Anforderungen an die Überlandstromnetze zu erhöhen", ist zu bemerken, dass eine Versorgung Münchens mit innerhalb der Stadtgrenzen erzeugten regenerativen Strom nicht möglich ist. Die Potenzialanalyse über regenerative Energien des Ökoinstituts für die Stadtwerke München hat bereits 2007 die Notwendigkeit eines europaweiten Engagements aufgezeigt - realisiert durch die SWM Ausbauoffensive Erneuerbare Energien. D. h. zum Gelingen der Energiewende benötigt München, wie andere Großstädte auch, eine Stromanbindung zu einem leistungsfähigen Übertragungsnetz, welches mit einer ausreichenden Menge erneuerbaren Stroms gespeist wird.

SWM - Zentrale Angelegenheiten / Büro der Geschäftsführung